



Thema: „Von der Kurzsicht zur Weitsicht“

Bibeltext: 4. Mose 13,1 – 14,10; Johannes 10,27-28 Stephan Reuimann

Vor allem Übergangszeiten im Leben sind herausfordernd. Was passiert bei der einer Veränderung? Jede Veränderung ist ein Loslassen, vielleicht ein Verlust von Sicherheit. Bis das Neue da ist, herrscht Unsicherheit.

1. Kurzsicht überwinden: Das Heuschrecken-Syndrom entlarven.

Zwölf Kundschafter durchziehen während 40 Tagen das verheissene Land. Diese berichten über ihre Entdeckungen. Zehn Kundschafter entmutigen das Volk, streuen falsche Gerüchte.

Heute – man redet oft von Nachfolge. „Wir folgen Christus nach!“ Nur, was ist, wenn er dich und mich – uns – in eine schwierige Übergangsphase führt?

Vertiefungsfrage:

- Wie viele Anläufe im Glauben hast du schon abgebrochen, weil du nach den ersten grösseren Schwierigkeiten aufgegeben hast?

2. Das Heuschrecken-Syndrom durch Information und Gebet überwinden.

In notvollen Zeiten müssen die Leiter Verantwortung übernehmen. Dies ist ihr Job. Wer Verantwortung übernimmt, tut den ersten Schritt für Veränderung und beginnt zu beten.

Satan versucht, dass wir unsere Gedanken auf unsere Möglichkeiten richten: Wir sehen nur auf das, was bei uns vorhanden ist, welche Kräfte wir zur Ver-

fügung haben. Die Gefahr besteht dann, dass wir über das, was ist erschrecken und uns zurückziehen. Wir sehen nur noch unsere Möglichkeiten.

Die Auflehnung gegen Gott – der Unglaube – ist das Gefährlichste.

Vertiefungsfrage:

- Wie reagierst du auf herausfordernde Situationen? Neigst du dazu dich den Kritikern oder gehst du in das Gebet und suchst Gottes Führung?

3. Weitsichtig leben: Vertraue auf Gottes Möglichkeiten.

Wir leben nicht im Schauen, sondern im Glauben, im Glauben auf die Möglichkeiten des Heiligen Geistes. Wenn die äusseren Umstände völlig hoffnungslos erscheinen: Es gibt für Jesus Christus keine Unmöglichkeit.

Das Reich Gottes wird durch Frauen und Männer gebaut, die unerschrocken im Vertrauen auf Jesus Christus vorwärtsgehen.

Ein Realismus des Glaubens verschliesst niemals die Augen vor der Wirklichkeit (vgl. Römer 4, 19).

Er sieht immer Jesus Christus als Realität mitten im heute!

Der Realismus der Zehn stellt alles in Rechnung, nur nicht die Kraft des Heiligen Geistes.

Alle zwölf Kundschaften behaupten von sich, realistisch zu sein. Die Mehrzahl von ihnen ist realistisch ungläubig, die Minderheit dagegen realistisch gläubig.

Vertiefungsfrage:

- Was ist für dich die grösste Schwierigkeit neue Glaubensschritte zu tun?
- Kennst du Situationen, in denen realistisch ungläubig gehandelt hast und solche, in denen du realistisch gläubig gehandelt hast?